



Landesstatistik Steiermark - Pressekonferenz 19.8.2010

Einleitung

Willkommen zur **23. Sommerpressekonferenz** der Landesstatistik Steiermark.

Thema ist die steirische Bevölkerungsentwicklung und Bevölkerungsbewegung des Jahres **2009**, zuerst einige Erläuterungen zum aktuellen Bevölkerungsstand vom 1.1.2010 inkl. Wanderungen sowie Veränderungen 2009, weiters wird auf die Geburten 2009 inkl. Vornamen, die Sterbefälle und Eheschließungen 2009 sowie die Scheidungen des Vorjahres näher eingegangen.

Bevölkerungsstand und –veränderung, Wanderungen

Mit 1.1.2010 ergibt sich eine **Einwohnerzahl** der Steiermark von 1.208.372. Das sind genau um 893 oder 0,1% mehr als am 1.1.2009 und damit der höchste Bevölkerungsstand, der hierzulande je gemessen wurde. Nach ersten vorläufigen Zahlen für den 1.7.2010 ist dieser Wert weiter auf genau 1.209.332 angestiegen, ein Ende des Zuwachses, der massiv 2001 eingesetzt hat und wodurch in Folge nun der bisherige Bevölkerungshöchststand von 1974 übertroffen wurde, ist derzeit nicht abzusehen, obwohl - durch die Wirtschaftskrise bedingt - der Anstieg 2009 vergleichsweise gering war.

Dieses Plus ist hauptsächlich zurückzuführen auf die - durch die Wirtschaftskrise zwar deutlich gesunkene aber nach wie vor klar positive - **Wanderungsbilanz** (Zuzüge minus Wegzüge) von fast +2.700, während die **Geburtenbilanz** (Geburten minus Sterbefälle) mit über -1.900 die schlechteste überhaupt seit dem 2. Weltkrieg ist. Dieser positive Wanderungssaldo wurde hauptsächlich durch internationale Zuwanderung – hier vor allem nach Graz - verursacht, Herkunftsländer der Migranten sind überwiegend Rumänien, Deutschland, Ungarn, Bosnien und Herzegowina sowie Serbien und Montenegro, also mit Ausnahme Deutschlands hauptsächlich ost- und südosteuropäische Länder.

Regional gesehen hatte die **internationale Zuwanderung** 2009 hauptsächlich – zu fast der Hälfte - das Ziel Graz-Stadt, aber auch Graz-Umgebung inkl. Leibnitz sowie die Obersteiermark. **Binnenzuwanderung** erfolgte ebenfalls zu einem großen Teil nach Graz, und zwar speziell aus der Obersteiermark, aber auch aus anderen Bundesländern wie Kärnten und Oberösterreich. Zu höheren **Binnenabwanderungsströmen** kam es 2009 landesweit besonders aus Graz-Stadt nach Graz-Umgebung und Wien sowie von der Obersteiermark – neben Graz - nach Wien und in die an die Obersteiermark angrenzenden Bundesländer.

In diesem Zusammenhang ein Blick auf die **Bevölkerungsveränderung 2009** der steirischen **Bezirke**: Einen nennenswerten Bevölkerungsanstieg gab es praktisch nur im Großraum Graz um rund 1%, wobei in Graz-Stadt und Umgebung der Zuwachs an Inländern auch durch Einbürgerungen – die allerdings landesweit massiv gesunken sind in den letzten Jahren – gleich hoch war wie der an Ausländern, während es in allen anderen Bezirken zu mehr oder weniger großen Rückgängen der Inländerzahl mit gleichzeitig zumeist Anstiegen der



Ausländerzahl gekommen ist. Markante Bevölkerungsrückgänge zwischen 0,7 und 1% gab es 2009 wie schon seit längerem in der Obersteiermark, dort besonders in Leoben, Judenburg, Murau und Bruck/Mur, verursacht durch Binnenabwanderung und Geburtendefizite. **Absolut** gesehen hat die Obersteiermark 2009 über 2.500 Personen, und zwar nur Inländer, eben durch Binnenabwanderung und Sterbeüberschüsse verloren, während der Großraum Graz über 4.000 Personen hauptsächlich durch Zuwanderung dazugewonnen hat.

Auf **Gemeindeebene** gab es in 318 Gemeinden Rückgänge und nur in 211 Zuwächse, nur mehr 5 Gemeinden haben über 10.000 Einwohner, was für den Finanzausgleich wichtig wäre, Köflach ist nun bereits deutlich darunter, 2001 waren noch 8 Gemeinden darüber. Graz ist inzwischen als größte Gemeinde mehr als zehnmal so groß wie die Nummer 2, Leoben.

Sieht man sich die Bevölkerungsentwicklung nach **Altersgruppen** an, so sieht man, dass es immer weniger Kinder und immer mehr Senioren gibt, der Anteil der Kinder und Jugendlichen unter 20 Jahren beträgt nur mehr ein Fünftel (19,8%) und ist damit nur mehr geringfügig größer als jener der 65- und Mehrjährigen (18,8%)! 1971 dagegen waren noch 34%, also mehr als ein Drittel, unter 20 und nur ein Achtel über 65. Die Zahl der 100- und Mehrjährigen hat sich in den letzten 9 Jahren von 77 auf 140 – darunter nur 18 Männer – fast verdoppelt.

Darunter war am 1.1.2010 auch die **älteste Steirerin** mit über 108 ½ Jahren, sie ist allerdings inzwischen verstorben. Der älteste Mann in der Steiermark aus dem Bezirk Voitsberg, war zu Jahresbeginn fast 102 Jahre alt.

Das **Durchschnittsalter** beträgt in der Steiermark genau 42,3 Jahre. Graz-Stadt ist inzwischen durch die massive Zuwanderung der „jüngste“ Bezirk mit 41,0 Jahren, Ungerdorf (Weiz) mit 37,5 Jahren die jüngste Gemeinde, Leoben weiter der „älteste“ Bezirk mit 45,8 Jahren, dort ist Eisenerz mit fast 52 ½ Jahren die älteste Gemeinde.

Nach der Staatsangehörigkeit wurde der Bevölkerungszuwachs landesweit zur Gänze davon getragen, dass 2009 die Zahl der **Ausländer** um 2.977 oder 3,9% auf 78.816 gestiegen ist, wobei davon fast die Hälfte in Graz lebt, und gleichzeitig die Inländerzahl trotz – wie erwähnt stark rückläufiger - Einbürgerungen deutlich zurückgegangen ist. Der Ausländeranteil beträgt nun 6,5 %, ist aber nach dem Burgenland weiterhin der geringste in ganz Österreich. Graz ragt auch hier mit 14,7% heraus. Eine steirische Besonderheit ist, dass 42% der Ausländer aus der EU, immerhin 31% aus dem ehemaligen Jugoslawien (ohne Slowenien) und nur 7% aus der Türkei stammen, wobei nach einzelnen Staaten gereiht Deutschland mit 12.106 oder 15,4% an der 1. Stelle liegt vor Kroatien und Bosnien/Herzegowina, Rumänien, Serbien/Montenegro und der Türkei.

Mehr dazu finden Sie dann in der im September erscheinenden **Publikation zum aktuellen Bevölkerungsstand inkl. Wanderungen** und einem eigenen Kapitel über die **Wohnbevölkerung mit ausländischer Herkunft** (im Ausland geboren und/oder Ausländer), was in der Steiermark immerhin mehr als jeden 10. Bewohner betrifft, in Graz-Stadt sogar fast jeden 4.!



Generell muss in diesem Zusammenhang erwähnt werden, dass **ohne die in den letzten Jahren und Jahrzehnten erfolgte internationale Zuwanderung (und daraus folgende Geburten) die Bevölkerungszahl der Steiermark bereits seit über 30 Jahren stark rückläufig wäre** und grob geschätzt wahrscheinlich **nur mehr etwa 1.057.000** (also um etwa 151.000 oder 1/8 weniger als derzeit) **betragen würde**, wobei die jährliche Geburtenzahl wahrscheinlich unter 8.000 und nicht wie aktuell noch immer etwas über 10.000 liegen würde.

Geburten

Die **Zahl der Geburten** betrug im Jahr 2009 genau 10.188 und ist damit um 0,7% niedriger als im Vorjahr, dieser Wert ist der nach 2001 und 2007 drittniedrigste je erreichte. Der Rückgang ist schon ein längerfristiger und anhaltender, seit Mitte der 60er Jahre - zur Zeit des Babybooms - haben sich die Geburtenzahlen mehr als halbiert, in den letzten Jahren gibt es quasi eine **Stagnation auf sehr niedrigem Niveau**, bei knapp über 10.000.

Einer der Hauptgründe für diese tendenziell immer geringer werdenden Geburtenzahlen ist das weitere **Sinken der Frauenzahl** im so genannten Hauptgebäralter zwischen 20 und 35, von 1992 bis 2009 ist diese Zahl um über ein Fünftel zurückgegangen.

Gleichzeitig ist die Zahl der Kinder pro Frau mit 1,32 gegenüber dem Vorjahr konstant geblieben. Das entspricht etwa **4 Kindern je 3 Frauen**, die nach dem Burgenland zweitniedrigste Rate in Österreich, der Bundeswert ist mit 1,39 deutlich höher, der Abstand zum Bundeswert ist allerdings so gering wie zuletzt 1992. Nach der Nationalität gibt es da übrigens einen großen Unterschied, so haben die Ausländerinnen über 2 Kinder je Frau, die Inländerinnen jedoch nur etwa 1,25, also 5 Kinder je 4 Frauen.

Betrachtet man die **Entwicklung** dieser Rate, so hat dieser Wert in den 60er Jahren noch über 3 betragen, bis Mitte der 80er Jahre kam es zu einer Halbierung auf 1,5 Kinder je Frau, seither gehts zwar tendenziell weiter bergab, aber nicht mehr so rasant.

Allerdings muss man auch erwähnen, dass mehr als **jede dritte Frau** bei Fortsetzung des derzeitigen Trends überhaupt **keine Kinder** bekommen wird, die Frauen, die doch Kinder bekommen, haben dann also im Schnitt rund 2.

Grundlegende Veränderungen gab es in den letzten Jahrzehnten besonders nach dem **Alter der Mütter**. So wurden **2009 im Vergleich zu 1989**, also vor nur 20 Jahren, um zwei Drittel weniger Kinder von Frauen unter 25 Jahren geboren, während die Zahl der Kinder, die von Frauen im Alter von 35 und mehr Jahren geboren wurden, sich fast verdreifacht hat, was aber aufgrund der geringen absoluten Zahlen in den höheren Altersgruppen bei weitem nicht ausreicht, um die Rückgänge bei den jüngeren Frauen wettzumachen.

Die Frauen bekommen also nicht nur **weniger Kinder** als früher, sie bekommen sie nun auch in einem **höheren Alter**, derzeit im Schnitt mit knapp 30 Jahren, bei der Erstgeburt mit 28, und diese Werte steigen immer weiter an, es gibt also vermehrt sogenannte aufgeschobene Geburten, was in weiterer Folge den zu erwartenden Geburtenrückgang etwas dämpfen könnte bzw. das auch bereits tut.



Trotzdem war 2009 die **jüngste Mutter** nur 15 Jahre alt und die Älteste gebar im Alter von 50 Jahren Zwillinge. Eine Frau wurde 2009 mit 19 Jahren bereits zum dritten Mal Mutter, eine weitere Frau gebar im Alter von 22 Jahren ihr fünftes Kind. Eine Mutter brachte im Alter von 34 Jahren ihr neuntes Kind zur Welt, eine mit 41 ihr 13. (!), wogegen es auch eine 50-Jährige gab, für die es ihre Erstgeburt - die oben erwähnten Zwillinge! - war.

Extreme **Altersunterschiede der ehelichen Eltern** waren 2009 Folgende: Einerseits war ein Vater 69 Jahre alt und die Mutter 26, andererseits gab es einen 22-jährigen Vater mit dazugehöriger 40-jähriger Mutter.

Das **Durchschnittsgewicht** der Buben lag 2009 bei 3,32 kg und das der Mädchen bei 3,20 kg, der Unterschied also bei 12 dag, wobei das schwerste Neugeborene, ein Bub, 5,74 kg wog.

Die **Durchschnittsgröße** war bei den Buben 50,6 cm und bei den Mädchen genau 50 cm, die fünf **größten Säuglinge** – drei Buben und zwei Mädchen - hatten eine Länge von je **59 cm**.

Der Anteil der Kinder mit einer **ausländischen Staatsangehörigkeit** – was genau dann der Fall ist, wenn weder die Mutter noch der eheliche Vater Österreicher sind - lag im Jahr 2009 mit **10,1 %** wie bereits 2008 auf einem historischen Höchststand, wobei dieser Anteil in Graz mit fast 20% am höchsten und in Deutschlandsberg mit 2,8% am geringsten war. Bemerkenswert ist, dass wie 2008 auch 2009 **fast jede 6. Geburt von einer ausländischen Mutter** war, und sogar **fast jede 5. Geburt** war aufgrund der bis vor ein paar Jahren großen Zahl an Einbürgerungen **von einer im Ausland geborenen Mutter**, in Graz betrug dieser Anteil sogar zwei Fünftel.

Erstmals haben wir 2009 auch das **Religionsbekenntnis** der Eltern ausgewertet, bei den Müttern waren 75% römisch-katholisch, 8% islamisch; 15 Jahre davor allerdings waren noch 87% r.-k. und nur 2% islamisch.

2009 hat sich gegen den langjährigen Trend die **Unehelichenquote** in der Steiermark nicht erhöht, sie blieb konstant bei 47,7%. Das ist nach wie vor der 2. Platz nach Kärnten, wobei etwa die Hälfte der unehelichen Kinder durch eine spätere Heirat der Eltern legitimiert wird.

Die Unehelichenquote lag im Jahr 2009 in 12 der 17 **Bezirke** über 50%, an der Spitze wieder Murau mit zwei Drittel und dem 1. Platz bundesweit, gefolgt von Judenburg und Radkersburg. Überhaupt sind 11 steirische und 6 kärntner Bezirke unter den ersten 19 bundesweit zu finden. Mit Abstand am geringsten war der Anteil der unehelich geborenen Kinder in Graz-Stadt mit nur 37%.

Bezogen auf die jeweilige Gesamtbevölkerung ergibt sich 2009 bei den regionalen Geburtenzahlen folgendes Bild: Die **Geburtenziffer** auf 1.000 Einwohner betrug landesweit 8,4, am **meisten Kinder** bezogen auf die Einwohnerzahl kamen in Graz-Stadt mit 9,5 auf 1.000 Einwohner zur Welt gefolgt von Weiz mit 9,3, am wenigsten in der östlichen Obersteiermark und Radkersburg mit Leoben an der letzten Stelle mit nur 6,3 Geburten auf 1.000 Einwohner.



Regional noch tiefer auf der **Gemeindeebene** bewegen sich die Geburtenziffern zwischen 0 und damit keiner einzigen Geburt in 8 Kleinstgemeinden bis hin zum Höchstwert von 32,2 in der Kleinstgemeinde Tyrnau, wo auf 156 Einwohner 5 Geburten kamen.

Betrachtet man die **monatlichen Geburtenzahlen**, so sieht man, dass im Sommer am meisten Kinder geboren werden, 9 Monate davor ist Herbst...

Vornamen

Diese Statistik gibt es seit 1984, erfasst werden nur Kinder mit österreichischer Staatsbürgerschaft. Bei den **Knaben** an der Spitze rangiert auch im Jahr 2009 wie schon seit 1997 Lukas, der in der Summe der Jahre 1984 bis 2009 erst auf dem 7. Platz zu finden ist. Nur mehr auf Rang 21 ist 2009 Michael, der die Mehrjahreswertung aber dennoch klar anführt. Ehemals sehr beliebte Namen wie Stefan, Thomas, Christoph und Markus sind aktuell auch nur mehr weit hinten zu finden. Stark im Kommen sind hingegen Alexander, Maximilian, Julian, Jonas und Nico. Bei den **Mädchen** gab es wieder einen Wechsel an der Spitze, hier konnte Sarah, die 2008 vierte und 2003 schon einmal in Führung war, den ersten Platz erobern. Hannah, die Erstplatzierte von 2008, fiel auf den 5. Platz zurück. Die Nummer 1 von 2007, Anna, ist 2009 auf Platz 2 zu finden. Die langjährige Spitzenreiterin und führende der Mehrjahreswertung, Julia, liegt 2009 wie schon im Jahr davor auf dem 6. Platz. Deutlich im Kommen sind die Namen Leonie, Marie, Sophie, Johanna und Lara, stark verloren haben in den letzten Jahren Lisa, Stefanie, Melanie, Christina, Sabrina und Katrin.

Besonders auffallend ist einerseits bei den Knaben die im Vergleich zu den Mädchen deutlich höhere **Konzentration** auf einige wenige Vornamen, andererseits zeigt ein Vergleich mit den Vorjahren, dass bei beiden Geschlechtern eine immer größer werdende Bandbreite an Namen Verwendung findet. So haben fast zwei Drittel der **Buben** Vornamen aus den Top 40, insgesamt gab es 2009 genau 597 phonetisch verschiedene, davon wurden 361 nur einmal vergeben wie Favour, Leyland, Merlin, Dylan, Aseosa, Tunahan oder Rocky. Bei den **Mädchen** haben nur 55% einen Vornamen aus den Top 40, insgesamt gab es 2009 sogar 726 phonetisch verschiedene Namen, davon wurden 424, also auch etwa 60%, nur einmal vergeben wie Marvelous, Confidence, Destiny, Divine, Melody, Elektra, Isis, Lila oder Nena.

Zum zweiten Mal ausgewertet haben wir 2009 auch die **Vornamen der Verstorbenen**, was in etwa einer Vornamensstatistik der 20er und 30er Jahre des vorigen Jahrhunderts entspricht: Hier hießen die Männer zu mehr als einem Drittel Franz, Johann, Josef oder Karl, wobei diese Namen inzwischen nur mehr selten verwendet werden, die Frauen hießen zu fast einem Sechstel Maria, danach kamen Anna, Theresia und Rosa, diese Namen sind teilweise noch immer recht häufig, besonders Anna (aktuell wie erwähnt auf Platz 2 bei den Mädchen).

Sterbefälle

Diese Zahl ist auch **2009** weiter deutlich um über 3% auf 12.093 **gestiegen**, befindet sich aber noch immer auf einem einigermaßen niedrigen Niveau, besonders wenn man die fortschreitende Überalterung bedenkt, man sieht tendenziell einen Rückgang seit Ende der



60er Jahre, in den nächsten Jahren und Jahrzehnten wird es aber aufgrund der zunehmenden Überalterung vermehrt zu Anstiegen wie 2008 und 2009 kommen.

Der Saldo aus Geburten und Sterbefällen, die **Geburtenbilanz**, ist aufgrund der zuvor erwähnten markanten Rückgänge bei den Geburten seit Ende der 90er Jahre durchgehend negativ, das Geburtendefizit ist 2009 weiter auf -1.905 gestiegen und damit das höchste seit dem 2. Weltkrieg. **Regional** sind dafür besonders die obersteirischen Industrie-bezirke Leoben, Bruck/Mur, Mürzzuschlag und Judenburg, aber auch Radkersburg und Voitsberg verantwortlich, während nur Graz eine deutlich positive Geburtenbilanz aufweist.

Die **Säuglingssterblichkeit** ist weiterhin mit weniger als 3 auf 1.000 Lebendgeburten eine der geringsten in Österreich, und das bereits seit den 90er Jahren.

Die **Lebenserwartung** der Männer ist 2009 leicht auf 77,5 Jahre gestiegen, bei den Frauen gab es erstmals seit 9 Jahren einen Rückgang, und zwar auf 83,1 Jahre, wobei der Anstieg in den letzten 25 Jahren bei den Männern fast 8 Jahre und bei den Frauen fast 6 ½ Jahre beträgt.

Die Zahl der **Hochbetagten** 80- und Mehrjährigen ist deutlich auf fast 63.000 gestiegen, darunter fast 70% Frauen, das sind mehr als der gesamte Bezirk Bruck/Mur Einwohner hat.

Das **höchste Alter** unter den 2009 verstorbenen Steirern erreichte eine **Frau mit 106 ½ Jahren**, der älteste Mann war 105. Insgesamt gab es 2009 weiter gestiegene **62 hundert- und mehrjährige Verstorbene**, davon nur 7 Männer.

Regional gesehen findet man bei den **Männern** die höchste Lebenserwartung im Jahresdurchschnitt 2005-2009 in Weiz mit 78,2 Jahren, danach Graz-Umgebung und Feldbach mit 77,9 bzw. 77,8. Fast eineinhalb Jahre unter dem Steiermarkschnitt (77,1) rangiert hingegen abgeschlagen mit einem Wert von nur 75,7 Jahren der Bezirk Leibnitz.

Der Spitzenreiter bei der Lebenserwartung der **Frauen** ist weiterhin klar der Bezirk Feldbach mit 84,3 Jahren, gefolgt von Murau mit 83,6 Jahren. An letzter Stelle hingegen liegt hier der ebenfalls bei den Männern schwache Bezirk Voitsberg (82,2 Jahre), knapp gefolgt von dem bei den Männern letzten Bezirk Leibnitz sowie Fürstenfeld mit je 82,3 Jahren.

Nun kommen wir zu den Todesursachen: 2009 sank der Anteil der **Krebserkrankungen** als zweithäufigste Todesursache leicht, etwa jeder 4. Todesfall ist darauf zurückzuführen. Insgesamt sind Männer hier mehr betroffen als Frauen. Nach wie vor die sowohl bei Frauen als auch bei Männern **häufigste Todesursache** bilden die **Krankheiten des Herz-Kreislaufsystems**. Geschlechtsspezifisch überwiegen hier klar die Frauen, genau jede zweite Frau stirbt an einer Herz-Kreislaufkrankung, bei den Männern „nur“ 39%. Bei allen anderen Todesursachen, besonders aber bei den **Verletzungen und Vergiftungen** inkl. Unfälle und Selbstmorde, besteht nach wie vor ein deutlicher männlicher Überhang, speziell bei den jüngeren Altersgruppen, was auch anhand der gesamten Todesfälle ersichtlich ist. Denn bei allen Gestorbenen im Alter von 10 bis unter 45 sind fast drei Viertel Männer, wobei in diesem Alter mit einem Anteil von fast einem Fünftel **Selbstmord die häufigste Todesursache** ist, deutlich vor den Verkehrsunfällen!



Die Zahl der **Selbstmorde** ist 2009 leicht gefallen und liegt derzeit auf einem deutlich geringeren Niveau als bis 2006 (abgesehen von 2001). Mit der Rate von 19,6 Selbstmorden pro 100.000 Einwohner liegt die Steiermark trotzdem international sehr hoch und markant über dem Bundesschnitt von 15,2 und im Bundesländervergleich wieder an der ersten Stelle vor Kärnten. Aus den Zahlen ist auch ersichtlich, dass **Männer** in allen Altersgruppen **stärker betroffen** sind als **Frauen**, besonders im hohen Alter. Insgesamt werden mehr als drei Viertel aller Selbstmorde von Männern begangen. Analysiert man die **Selbstmorde nach Monaten**, so weisen die Frühlingsmonate erhöhte Zahlen auf, während man im Spätherbst und Winter eher geringere Zahlen feststellen kann, was doch eher überraschend ist. Auf der **Bezirksebene** sind hohe Selbstmordraten in Mürzzuschlag und Voitsberg zu sehen, während Fürstenfeld und Graz eher niedrige Raten aufweisen.

Eheschließungen

Die **Heiratszahlen** waren 2009 gegen den längerfristigen Trend etwas höher als im Vorjahr, wobei diese Entwicklung hauptsächlich auf einen kurzfristigen Anstieg bei den **Erstehen** zurückzuführen ist, die Zahl der **Wiederverehelichungen** ist hingegen längerfristig eher gleich geblieben, sodass inzwischen bei einer von drei Eheschließungen zumindest einer der Brautleute nicht mehr ledig ist.

Konkret gab es **2009** genau **4.966 Eheschließungen**, das sind um 1,5% oder 75 mehr als 2008 und damit aber trotzdem nur die viertniedrigste Zahl seit dem 2. Weltkrieg. Die **Gesamterstheiratsrate** ist in etwa gleich geblieben und besagt als Momentaufnahme, dass nicht einmal mehr die Hälfte der steirischen Frauen und Männer jemals heiraten wird, nach annähernd 100 % in den 60er Jahren, fast 80 % in den 70ern und noch etwa zwei Drittel in den 80ern.

Ein weiteres Thema ist das **Alter**: Faktum ist, dass – wenn überhaupt - **immer später geheiratet wird**. So ist das mittlere Alter der Brautleute bei den Männern in den letzten zehn Jahren um über 3 Jahre auf 34 ½ gestiegen, bei den Frauen um fast 3 Jahre auf 31,3.

Trotzdem war die **jüngste Braut** 2009 genau 16 Jahre und 3 Monate alt, die beiden **jüngsten Bräutigame** genau 18 Jahre und 8 Monate, alle mit österreichischer Staatsbürgerschaft. Der älteste Bräutigam war bereits 82 ½ Jahre alt, die älteste Braut sogar 84, wobei diese beiden nicht gemeinsam vor dem Traualtar gestanden sind. Wie schon in den Vorjahren war auch im Jahr 2009 in etwa jeder vierten geschlossenen Ehe die Braut älter als der Bräutigam, in 6 Fällen mit zumeist inländischer Braut und ausländischem Bräutigam sogar um 20 und mehr Jahre, mit 30 Jahren als Maximum (Braut 52, Bräutigam 22). Umgekehrt war das immerhin 67 Mal der Fall, mit 39 Jahren als Maximum (Bräutigam 60, Braut 21).

Nach der **Ordnungszahl der Ehe** ist ein Paar Spitzenreiter, bei dem es für die 60-jährige Frau die 6. und ihren 58-jährigen Mann sogar die 7. Eheschließung war.

Nach dem **Monat der Eheschließung** war 2009 wie so oft (nicht aber 2007 und 2008 wegen der „magischen“ Daten 7.7.2007 und 8.8.2008) der Wonnemonat Mai der Spitzenreiter knapp



gefolgt vom August und dem September (inklusive dem letztjährigen „magischen“ Datum 9.9.2009, einem Mittwoch mit immerhin 102 Eheschließungen).

Auf **regionaler Ebene** gab es 2009 das höchste **Eheschließungsaufkommen** bezogen auf die Bevölkerungszahl wie schon in den Vorjahren im Raum Graz und in Leoben, also im städtischen Raum, auch aufgrund der höheren Ausländerpopulation mit eher traditionellem Heiratsverhalten und einer höheren Zahl an Wiederverehelichungen aufgrund höherer Scheidungsraten. Die geringsten Heiratsziffern verzeichneten die ländlichen Bezirke Radkersburg, Feldbach und Fürstenfeld, woraus recht deutlich wird, dass **im ländlichen Bereich inzwischen deutlich weniger geheiratet wird als im städtischen**.

Ehescheidungen

Die **Scheidungen** sind nach dem Höchststand 2007 im Jahr 2008 und nun auch 2009 weiter gesunken und haben sozusagen wieder ein Normalniveau erreicht, wobei man aber längerfristig weiter einen Aufwärtstrend beobachten kann, mit deutlich geringerer Fluktuation als bei den Eheschließungen.

Insgesamt gab es 2009 genau **2.580 Scheidungen**, um 36 oder 1,4% weniger als 2008. Die so genannte **Gesamtscheidungsrate**, die den Anteil der Ehen angibt, die bei konstant bleibendem Scheidungsverhalten jemals geschieden werden, ist ebenfalls weiter auf 44% gesunken und damit wie 2008 die vierthöchste unter den Bundesländern.

Die **Altersspanne** der geschiedenen Frauen reichte von 19 bis 85 Jahren, bei den Männern von 20 bis 90. Im Mittel waren die Frauen zum Zeitpunkt der Scheidung genau 41 Jahre alt, die Männer fast 43 ½. Die Ehe, die **am längsten** bis zu ihrer Scheidung im Jahr 2009 währte, hatte immerhin einen Bestand von 51 Jahren aufzuweisen. Die **kürzeste Ehe** hingegen dauerte nur 2 Wochen, die Scheidung wurde in diesem Fall bereits am Tag der Eheschließung beantragt!

Die **durchschnittliche Ehedauer** bis zur Scheidung beträgt **etwas über 13 ½ Jahre**, das so genannte **"verflichte" Ehejahr**, in dem die **höchsten Scheidungszahlen** zu finden sind, war 2009 das **vierte**. Allgemein sind jüngere Ehen stärker von Scheidung betroffen, es fällt aber auf, dass in den letzten Jahren die Scheidungszahlen bei den Langzeitehen ein immer höheres Niveau erreichen, bereits jede 7. Scheidung passiert nach der „Silbernen Hochzeit“.

2008 waren wieder **9 von 10 Scheidungen einvernehmlich**, wobei ein Scheidungsverfahren aber 4 ½ Jahre dauerte, 26 hingegen am Tag der Einreichung abgewickelt wurden.

Mit längerfristig steigender Tendenz war **mehr als ein Drittel** aller geschiedenen Ehen **kinderlos**.

Bei fast zwei Drittel aller Scheidungen waren allerdings **Kinder** sämtlicher Altersstufen betroffen, das heißt auch 19- und Mehrjährige, insgesamt 2.997 Kinder, davon fast die Hälfte unter 14 Jahren. Damit waren bei drei von acht Scheidungen unter 14-Jährige betroffen.



Die **Betroffenheit von Scheidung** hat sich im Laufe der Zeit übrigens stark erhöht, und zwar ist nach den Daten 2009 bereits jeder 8. unter 14-Jährige und jeder 4. irgendwann von der Scheidung seiner Eltern betroffen.

Regional liegt bei der **Gesamtscheidungsrate** im Fünfjahresschnitt 2005-2009 der Großraum Graz an der Spitze, Graz-Stadt dabei mit über 54% vor Graz-Umgebung mit über 50% und Leibnitz mit 47 ½%, gefolgt von Leoben und Fürstenfeld mit je etwa 45%.

Die mit Abstand niedrigste Gesamtscheidungsrate von lediglich 27,3% verzeichnet hingegen Murau, gefolgt von den ebenfalls ländlichen Bezirken Hartberg und Feldbach mit etwas über 30%, womit Murau nur die Hälfte der Rate von Graz-Stadt aufweist!

Zusammenfassung

Wiederum mehr Steirerinnen und Steirer mit einem neuen historischen Bevölkerungshöchststand, insbesondere aufgrund von - trotz Wirtschaftskrise - anhaltender internationaler Zuwanderung, eine steigende Zahl an Todesfällen aufgrund höherer Zahl an älteren Menschen, weiterhin sehr niedrige Säuglingssterblichkeit, etwas mehr Eheschließungen bei gleichzeitig rückläufiger Scheidungszahl, und last but not least trotz eines weiteren deutlichen Rückgangs der Zahl der potentiellen Mütter eine nur wenig gesunkene Zahl an Geburten, man muss sich dabei immer vor Augen halten, dass die derzeitige Bevölkerungsbewegung die zukünftige Alters- und Bevölkerungsstruktur in der Steiermark bestimmt!

Homepage der Landesstatistik: statistik.steiermark.at, mit laufend neuen und interessanten Inhalten!